

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Trompeter und Hornblaeser

[urn:nbn:de:bsz:31-263191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263191)

braucht. Vorher bediente man sich anderer Thiere. Bey diesen Standarten war gewöhnlich der Platz des Generals mitten in der Armee. Der Adlerträger war der Centurio der ersten Centurie von der ersten Manipel der Triarier. Er hatte den Rang vor allen übrigen Centurionen, und war sogar über sie gesetzt. Sein Amt war nicht nur ehrenvoll, sondern auch einträglich. Er hatte mit den Rittern gleichen Rang, und mit dem Consul und den Tribunen einen Sitz im Kriegsrath. Im Lager steckte man die Standarte aufrecht in die Erde. Wollte der General zum Angriff kommandiren, so hielt er vorher eine Anrede an die Truppen, die gemeiniglich mit Jubel beantwortet wurde. Hierauf wurden die Trompeten geblasen und die Standarten aus der Erde gerissen, indem die Soldaten riefen: Zu den Waffen! Wenn die Standarten sich leicht aus der Erde ziehen ließen, so wurde dies als eine gute Vorbedeutung angesehen; im Gegentheil aber als eine schlimme.

Trompeter und Hornbläser.

Die Kriegsmusik bey den römischen Truppen war von der heutigen verschieden. Man hatte nur Blasinstrumente, nämlich die Trompeten (tuba) und das Horn (cornu). Erstere war eben so, wie die unsrige, letzteres aber hatte eine fast ganz in die Rundung gekrümmte Gestalt. Außerdem hatten sie noch die Buccina, welche der Trompete ähnlich war und von den Wachen gebraucht wurde. Lituus ein anderes Instrument, das man Linke nennen könnte, war am Ende nur wenig gekrümmt, und hatte wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Wahrsagerstabe der Augurn diesen Namen erhalten. Alle Instrumente waren von Erz; daher diejenigen, welche sie bliesen, auch Aeneatores genannt wurden. Die Tuba diente dem Fußvolke, der Lituus aber der Reuterey zum Signalgeben. Beyde werden manchmal mit einander verwechselt, und Conchae genannt, weil sie sonst von Muscheln waren oder in Muscheln bestanden.

Wir fügen zum Schluß noch Einiges über die Offiziere der römischen Fußvölker, ingleichen über ihre Art des Angriffes u. hinzu.

Die Consuln waren, wenigstens in den frühern Zeiten der Republik, die Anführer der Truppen. Jeder derselben hatte, wie gesagt, gewöhnlich zwey Legionen. Bey jeder Legion befanden sich sechs Kriegstribunen, oder Kriegsobersten, welche unter den Consuln kommandirten, jeder führte das Kommando, wenn die Reihe ihn traf, gemeiniglich einen Monat. In den Treffen scheint ein Tribun 10 Centurien, das ist, wenn man auf eine Centurie 100

Mann rechnen konnte, 1000 Mann Kommandirt zu haben. Die Griechen nannten daher auch einen Kriegstribun *Χιλιάρχος* oder *Χιλιάρχης*. Unter den Kaisern nahm man sie aus den Senatoren oder Rittern.

Die Tribunen wählten die Offiziere, welche die Centurien zu Kommandiren hatten, aus den verdienstvollsten der gemeinen Soldaten. Diese Anführer der Centurien wurden Centurionen genannt. Bisweilen ertheilte der Consul seinen Günstlingen eine solche Stelle, oder verkaufte sie gar für Geld. Das Ehrenzeichen eines Centurio war ein Stab von einer Weinrebe. Bey jeder Manipel waren zwey Centurionen, die sich durch den Tuel prior und posterior unterschieden, und wovon jener den Rang vor diesem hatte.

Jeder Centurio wählte zwey Unter- oder Vicecenturionen, welche *Optiones* hießen, und mit den heutigen Lieutenants verglichen werden können; außerdem noch zwey Standartenträger, oder Fähndriche.

Die Armeen wurden bey den Römern gewöhnlich in drey Linien gestellt, wovon jede verschiedene Reihen tief war. Die *Hastati* standen, wie schon oben bemerkt worden ist, in der ersten Linie, die *Principes* in der zweyten, und die *Triarii* in der dritten, jede in gewissen Distanzen. Die Manipeln aller Arten von Truppen standen eine hinter der andern, so daß jede Legion 10 Manipeln in der Fronte hatte. Sie waren nicht, wie bey dem Marsch, in gerader Linie hinter einander gestellt, sondern schief in Form eines Quincung, und auch zwischen ihnen wurden große Zwischenräume gelassen.

In den frühern Zeiten standen die besten Truppen hinten. Zu Cäsars Zeiten war es umgekehrt. Er stellte die tapfersten vor der Fronte hin, welches vor ihm auch schon Marius gethan hatte. Die ganze Schlachtordnung (bisweilen aber nur ein Theil derselben) hieß *acies*, welches auch bekanntlich die Schlacht selbst bedeutet. Wenn die Armee gegen den Feind vorgerückt war, so ritt der General um die Reihen herum, sprach ihnen Muth ein, und gab das Zeichen zum Angriff. Sobald dies geschah, so ertönten alle Trompeten, und die Soldaten stürzten mit einem entseßlichen Geschrey auf den Feind los. Das Geschrey sollte sie theils unter einander zur Standhaftigkeit aufmuntern, theils sollte es den Feind in Schrecken setzen. Die *Veliten* begannen das Treffen, und griffen zuerst das feindliche Heer an; wurden sie zurückgetrieben, so schlugen sie sich durch die Zwischenräume der Armee, oder retirirten an den Flanken, von wo sie den Feind im Rücken zu beunruhigen suchten. Indes rückten die *Hastati* vor, und wenn auch diese geschlagen wurden, so retirirten sie sich langsam in die Zwischenräume der *Principes*, oder hinter dieselben, und hiemit kam die Reihe an diese. Mußten nun aber auch die *Principes* weichen, so erhoben sich die *Triarii*, welche bis jetzt eine gebückte Stellung gehabt hatten, lehnten sich auf ihr rechtes Knie, streckten das linke Bein aus, deckten sich mit ihren Schildern, steckten ihre Spieße vor sich hin in die Erde, und erneuerten so mit unerschütterlicher Standhaftigkeit das Treffen, indem sie sich fest

an einander schlossen. Sie griffen zuerst mit ihren Spießen an; dann aber nahmen sie das Schwerdt; doch warfen sie, wenn der Kampf zu hitzig war, auch gleich anfangs die Spieße weg, und drangen mit dem Schwerdt in den Feind. So mußte also der Feind vier verschiedene Angriffe aushalten, ehe er den Sieg erkämpfen konnte. Mußten aber auch die Triarii weichen, so war die Schlacht verloren, und es wurde zum Rückzug geblasen.

Marius nahm auch hierin einige Änderung vor, wovon sich aber wenig Nachrichten in den Alten finden.

Hatten die Römer die Schlacht gewonnen, so begrüßten die Soldaten ihren Anführer mit dem Titel Imperator. Die Viktoren umkränzten die Fasces mit Lorbeeren, und der General schickte Briefe mit Lorbeeren an den Senat, um ihm Nachricht von dem erhaltenen Siege zu geben, und wenn dieser von Wichtigkeit war, suchte er zugleich um einen Triumph an. — Indes versammelte er um sich her die Truppen, um ihnen die verdienten Belohnungen zu ertheilen, welche von verschiedener Art waren.

Die höchste unter den militärischen Belohnungen war die Bürgerkrone (corona civica). Sie wurde demjenigen ertheilt, der einem Bürger im Treffen das Leben gerettet hatte, und führte die Aufschrift: ob civem servatum. Sie bestand aus Eichenlaub, und wurde auf Befehl des Generals von demjenigen selbst überreicht, dem das Leben gerettet war. Wer diese Bürgerkrone trug, genoß noch besondere Hochachtung. Er setzte sie in den Schauspielen auf, und saß zunächst bey dem Senat; dieser stand auch zum Zeichen der Achtung von seinem Sitz auf, wenn der Bekrönte ins Schauspiel kam.

Außerdem wurden auch für gewisse ausgezeichnete Dienstleistungen, z. B. für die erste Ersteigung des Walles, der Mauern bey Belagerungen, u. s. w. goldene Kronen ausgetheilt.

